



Laibacher Zeitung.

Samstag den 23. August.

Preußen.

Eine telegraphische Nachricht aus Cöln berichtet unterm 12. August: Ihre Majestät die Königin von England nebst Gemahl, so wie Se. Majestät der König von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen &c., sind gestern Abend acht Uhr im erwünschten Wohlseyn in Cöln eingetroffen. Die Allerhöchsten und hohen Herrschaften sind, nach dem Empfange durch die Behörden, vom rheinischen Bahnhofe sogleich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bonner Bahnhofe gefahren, von wo Allerhöchstdieselben die Reise nach Brühl auf der Eisenbahn fortsetzten.

Aus Aachen berichtet die dort. Ztg. vom 11. August: Heute Morgens haben Se. Majestät der König sich in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen, Prinzen Wilhelm, Prinzen Friedrich und Prinzen Alexander nebst hohem Gefolge nach dem unweit der belgischen Gränze gelegenen Geulviaducte begeben, über dessen Bau gleich wie über die ganze Anlage der dort so herrlichen Bahn Allerhöchstdieselben sich höchst beifällig äußerten. Von dort gegen Mittag auf den Bahnhof der rheinischen Eisenbahn zurückgekehrt, fanden Se. Majestät daselbst bereits die Mitglieder der königlichen Regierung, der Gerichte, der Stadträthe von Aachen und Burtscheid, die Direction der rheinischen Eisenbahn &c. &c., so wie eine Anzahl weißgekleideter Jungfrauen unserer Stadt versammelt, um die Ankunft Ihrer Majestät der Königin von England zu erwarten, zu deren Bewillkommung die höchsten Civil- und Militär-Behebden der Provinz, Se. Excellenz der General-Lieutenant von Thile und der Ober-Präsident Eichmann bereits an die Gränze bei Herbsthal vorausgeeilt waren. Gegen zwei Uhr verkündeten die aufgezogenen

Pöller das Herannahen des Festzuges und wenig Minuten nachher bewillkommte der Herrscher unseres mächtigen Vaterlandes die Königin, „in deren Reich die Sonne nicht untergeht.“ Se. Majestät der König führten hierauf ihren hohen Gast, gefolgt von allerhöchstderen Gemahl, den Ministern Lords Aberdeen und Liverpool, den Gesandten Carl Westmoreland und Ritter Bunsen in den Wartesaal, wo die versammelten Jungfrauen Ihre Majestät die Königin Victoria mit einem Festgruße bewillkommten. Nachdem sodann noch Ihre Majestäten die Kunde der Versammelten gemacht, fuhren sie nach dem auf das glänzendste eingerichteten Hause des Bürgermeisters Nellesen-Kellerer. Die Straßen, welche Ihre Majestäten durchfuhren, waren eben so geschmackvoll als zierlich geschmückt und mit einer aus allen Ständen zusammengeströmten Menge erfüllt, die Ihre Majestäten mit freudigem Beifalle begrüßte. Während eines Dejeuner's, das Allerhöchstdieselben sodann einnahmen, hatte unsere Liedertafel die Ehre, einige Gefänge, namentlich das „Rule Britannia“ und „Was ist des Deutschen Vaterland“, vorzutragen, und geruhete sowohl der König als die Königin Victoria persönlich den Sängern ihren Beifall mit deren Leistungen auszudrücken. Nach aufgehobener Tafel begaben sich Seine Majestät mit ihrem erhabenen Gaste zuerst nach unserer altherwürdigen Kathedrale, unter deren Portal sie von der versammelten Stiftsgeistlichkeit, dem Weihbischöfe Claessen, Bischof von Cadara, an der Spitze, empfangen wurden. Nachdem Ihre Majestäten sodann den Chor, das Hochmünster, den Krönungsstuhl der deutschen Kaiser und die Reliquienkammer besichtigt und einige Augenblicke unter dem brennenden Leuchter Kaiser Friedrich's Barbarossa, auf dem Grabe Kaiser Carl's verweilt hatten, verließen Allerhöchstdieselben, nachdem sie der begleitenden Geistlichkeit gedankt, den

Dom, und fuhren nach dem Rathhause, wo sie namentlich den großen Kaisersaal, dessen Restauration Seine Majestät so viele Vorläufe zu bezeugen geruhen, besichtigten und sich sodann wieder nach dem Bahnhofe begaben, von wo sie gegen 5 Uhr nach Eöln abfuhren.

Aus Bonn schreibt die dortige Ztg. unterm 12. August: Unsere Stadt bot wohl seit vielen Jahren keinen so belebten Anblick dar, als am gestrigen Tage. Vom frühen Nachmittag an durchwogten Tausende die großen Theile mit bunten Wimpelstangen bepflanzten Straßen, welche die erwarteten hohen Reisenden durchfahren sollten. Um 7 Uhr Abends verkündigte das Glockengeläute von allen Thürmen der Stadt und weithin dröhnender Geschüßedonner die Ankunft des Eisenbahnzuges am Thürmchen. Dort hatten sich zum Empfange der allerhöchsten Herrschaften die hohen Behörden in ihrer Staats-Uniform (der Appellhof in großer Robe) nebst dem Ober-Bürgermeister, dem Stadtrathe und vielen Honoratioren versammelt. Als Ihre Majestät die Königin Victoria am Arm unseres nur mit dem Hosenband-Orden geschmückten Königs, gefolgt von Ihrem Gemahl, von den Prinzen von Preußen, dem Prinzen Wilhelm (Oheim Sr. Majestät), Friedrich und Alexander von Preußen, Königl. Hoheiten, und den hohen Personen Ihrer Suite, in den Saal eintrat, näherte sich ihr der Ober-Bürgermeister an der Spitze des Stadtrathes und hieß sie im Namen der Bürgerschaft Eölns mit folgenden Worten willkommen:

„Die Einwohner der alten Rheinstadt fühlen sich hochbeglückt, der im Glanze der Krone und der Verehrung und Liebe ihres großen Volkes gleich erhabenen Königin von England ihre ehrfürchtvolle Huldigung darbringen zu dürfen. Möge Eure k. Majestät geruhen, die Lebhaftigkeit und Innigkeit der Gefühle, mit welchen die gesammte Bevölkerung Eölns diese Huldigung darbringt, nicht nach dem schwachen Worte zu bemessen, mit welchem, um diesen Gefühlen den entsprechenden Ausdruck zu geben, ich vergeblich ringe. Der Tag, an welchem an der Seite und als erlauchter allwillkommener Gast unseres allverehrten und geliebten Königs Eure k. Majestät den Boden unserer Stadt betreten haben, wird den Zeitgenossen ein immerdar unvergeßlicher bleiben und in der reichhaltigen Geschichte unserer Zeit wird eines ihrer schönsten Blätter die Kunde dieses frohen Ereignisses unseren Nachkommen überliefern. Die Stadt Eöln wird, mit allerhöchster Zustimmung des Königs, diesen vielbeglückten Tag morgen durch eine Rhein- und Dombelichtung feiern; sie wagt es durch das Organ ihrer Vertreter, den Stadtrath, Eurer Majestät die allerun-

terthänigste Bitte zu Füßen zu legen, diese Kundgebung der allgemeinen Verehrung und Freude huldreichst aufnehmen und durch allerhöchsthine Gegenwart bei diesem Feste demselben die höhere Weihe verleihen zu wollen.“

Seine Majestät der König ermunterte seinen erhabenen Gast zur Annahme dieser Einladung, welche auch in huldreichster Weise zugesagt wurde.

Bonn, 12. August, halb 1 Uhr Mittags. In diesem Augenblicke fällt die Hülle des Beethovendenkmals unter dem lautesten Jubelrufe der rings um dasselbe geschaarten großen Menge. Die Enthüllung machte den tiefsten Eindruck, denn selbst der Farbenton des Metalls paßt ganz zu dem Ernste des Standbildes, das großartiger, gelungener in der Wirkung ist, als wir dachten. Unbeschreiblich war der allgemeine Jubel. Gegen $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr trafen die Majestäten ein unter dem Geläute der Glocken und dem anhaltenden Freudenrufe des Volkes, das sich vom Bahnhofe bis zum Münsterplatze in dichten Reihen aufgestellt hatte. Die hohen Herrschaften stiegen im Palais des königlichen Kammerherrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim ab, und so wie die Königin Victoria, begleitet von unserm König, und unserer Königin, begleitet von dem Prinzen Albert, auf den Balkon heraustraten, wurden sie von einem donnernden, lang anhaltenden Hoch begrüßt. Das Wetter ist sehr günstig; freundliche Sonnenblicke wechselten mit Wolkenschatten; im Augenblicke nach der Enthüllung erglänzte der Platz im heitersten Sonnenscheine. Nach Beendigung der Feier wird sich die Königin von England auf ihren ausdrücklichen Wunsch sämmtliche Professoren der Universität in der Aula vorstellen (W. 3.)

Frankreich.

Die Prinzessin von Sachsen-Coburg (Clementine, Gemahlin des Prinzen August) ist vorgestern um halb 12 Uhr Vormittags auf dem Schlosse zu Eu glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft eines maroccanischen Gesandten in Paris — schreibt der Constitutionnel — bestätigt sich. Die Wahl des Kaisers ist auf Sidi-Ben-Arak, den Gouverneur von Fez und einen der ausgezeichnetsten Männer des Reichs, gefallen, der dem Kriege mit Frankreich stets entgegen war.

Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten haben die atmosphärische Eisenbahn von St. Germain besichtigt, und waren erfreut über die Schnelligkeit, mit welcher dieses schwierige Werk von Statuten geht. Der innerhalb der Terrasse angelegte Tunnel wurde bei Fackelschein durchschritten.

Durch königl. Ordnung vom 29. Juli ist Hr. Gustav Silbermann, Inhaber der bekannten Buchdruckerei in Straßburg, wegen seiner Verdienste um die Verbesserung der Buchdruckerkunst, besonders des Farbendrucks, zum Ritter der Ehren-Legion ernannt worden. In der Politik gehört er der Opposition an.

Zu Algier soll ein Central-Consistorium für die Bekenner des mosaischen Glaubens errichtet werden; Consistorien zu Bone und Constantine werden dem Central-Consistorium zu Algier untergeordnet.

(W. Z.)

Spanien.

Aus Madrid vom 5. Aug. erfährt man, daß General Alcala die Weisung erhalten hat, die Hauptstadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Außer dem General Alcala haben noch drei andere Officiere — der Brigadier Montero, der Commandant Sarmiento und der Capitän Sarabia — die Weisung erhalten. Madrid innerhalb 24 Stunden zu räumen.

(W. Z.)

Großbritannien.

London, 9. August. Wegen der bevorstehenden Abreise Ihrer Majestät nach Deutschland hat die Prorogation des Parlaments heute etwas früher als sonst Statt gefunden. Die Königin fuhr bald nach 1 Uhr vom Buckinghampallaste nach dem alten Westminsterpallaste, und nachdem Sie, von allen hohen Würdenträgern des Reichs begleitet, ins Oberhaus getreten, nahm Sie Ihren Sitz auf dem Throne ein und hielt folgende Rede: „Meine Lords und Herren! Ich freue Mich, daß der Stand der öffentlichen Angelegenheiten Mir erlaubt, Sie von fernerer Anwesenheit im Parlament zu entbinden. — Indem Ich diese arbeitsvolle Session schliesse, muß Ich Ihnen meinen warmen Dank ausdrücken für den Eifer und die Unverdroßtheit, mit welchen Sie sich der Erwägung vieler das öffentliche Wohl tief berührender Gegenstände hingegeben haben. — Ich habe meine herzlichste Zustimmung zu den Bills erteilt, welche Sie Mir vorgelegt haben zum Erlaß von Zöllen auf viele Einfuhrartikel und zur Aufhebung der Beschränkungen freier Verwendung von Capital und Kunstfertigkeit in verschiedenen Zweigen unserer Manufacturen. — Der Taxenerlaß wird nothwendig einen momentanen Ausfall in der öffentlichen Einnahme zur Folge haben, aber Ich vertraue, daß seine Wirkung in Aufmunterung commercieeller Unternehmungen und Vermehrung der Mittel zum Verbrauch im letzten Ergebnis einen zureichenden Ersatz für jedes zeitweilige Opfer darbieten wird. — Ich habe mit besonderer Zufriedenheit die unablässige Sorgfalt beobachtet, welche Sie den

Maßregeln gewidmet haben, die Ich beim Beginn der Session in Bezug auf die Verbesserung und Ausbreitung der akademischen Erziehung in Irland Ihrer Betrachtung empfohlen habe. — Sie mögen sich verlassen auf Meine Entschließung, diese Maßregel auf eine Art in Vollziehung zu setzen, die am Besten geeignet seyn dürfte, Vertrauen einzusüßen in die Institutionen, welche Ihre Sanction erhalten haben, und damit Ihrem ernstestem Verlangen, die Wohlfahrt jenes Theils Meiner Besitzungen zu befördern, Verwirklichung zu bereiten. — Von allen fremden Mächten erhalte ich fortwährend Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gefinnungen für dieses Land. — Die Convention, welche ich unlängst mit dem König der Franzosen zu wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen habe, wird, wie Ich vertraue, indem sie ein aufrichtiges und thätiges Zusammenhandeln der beiden Mächte begründet, eine bessere Aussicht, als sich bis daher gezeigt hat, gewähren, zur Erreichung eines Zweckes, für welchen dieses Land schon so viel Opfer gebracht hat. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie die zum Dienste des laufenden Jahres erforderlichen Gelder bewilligt haben. — Meine Lords und Herren! Bei Ihrer Rückkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften warten Ihrer Pflichten, kaum minder wichtig, als es diejenigen sind, von deren Leistung Ich Sie heute entbinde. — Ich halte Mich versichert, Sie werden durch Einfluß und Beispiel den Geist der Loyalität und der Zufriedenheit, den Sie im Allgemeinen im Lande vorhersehend finden, beleben und verstärken. — In der Vollziehung aller Functionen, welche Ihnen zur Förderung des öffentlichen Wohls übertragen sind, können Sie fest auf Meine herzlichste Unterstützung rechnen. Ich rufe die Segnungen der göttlichen Vorsehung an für unsere vereinigten Bemühungen zur Aufmunterung des Kunstfleißes, zur Vermehrung des Wohlstandes Meines Volks, und zur Einschärfung jener religiösen und moralischen Grundsätze, welche das sicherste Fundament unserer Sicherheit und unseres Glückes sind.“

(H. W.)

Die ostindischen Zeitungen bringen jetzt eine Uebersetzung der Denkschrift, welche der chinesische Ober-Commissär Ky-jing an den Kaiser wegen Duldung und Ausübung der christlichen Religion im himmlischen Reiche gerichtet hat, und die von dem Kaiser bestätigt wurde. Sie lautet: „Ich, dein Minister, finde, daß die christliche Religion die ist, welche die Nationen der westlichen Meere ausüben. Ihre Vorschriften lehren die Tugend und das Gute und tadeln das Laster und das

Wise. Sie ist in China eingeführt und verbreitet seit den Tagen der Dynastie Ming und in einer Zeit, wo kein Verbot gegen sie bestand. Weil aber Chinesen, die sich zu ihren Grundsätzen bekannten, sie benutzten, um Uebels zu thun, so haben die Behörden eine Untersuchung angestellt und Strafen auferlegt, wie berichtet worden ist. Nun steht es fest, daß der gegenwärtige (französische) Gesandte Lagrenée verlangt hat, daß die Chinesen, welche dieser Religion folgen und sonst vor den Augen des Gesetzes unschuldig sind, von aller Strafe dafür befreit seyn sollen, und da dieß wohl gestattet werden kann, so trage ich, dein Minister, darauf an, daß alle die, welche die christliche Religion bekennen, von Strafen ausgeschlossen werden, und bitte für sie dringend um die kaiserliche Gnade. Wenn sie auf den Pfad des Unrechts wieder zurückkehren oder neue Fehler begehen sollten, so würden sie den Grundgesetzen des Staates verantwortlich seyn. — Was die Unterthanen Frankreichs, so wie die aller andern fremden Länder betrifft, welche sich zu dieser Religion bekennen, so soll es ihnen erlaubt seyn, Kirchen ihres Glaubens zu errichten, jedoch nur in den fünf, dem auswärtigen Handel eröffneten Häfen. Sie sollen nicht in das Innere dringen, um ihre Lehren zu verbreiten. Wenn Jemand dieser Bestimmung nicht gehorcht, wenn er unbesonnen die festgesetzten Grenzen der Häfen überschreitet, so sollen ihn die Bezirks-Obrigkeiten sofort festnehmen und dem nächsten Consul seiner Nation überliefern. Er darf jedoch nicht mit allzu großer Uebereiltheit und Strenge bestraft, er darf nicht getödtet werden. Auf diese Weise soll denen, welche aus weiter Ferne kommen, eine eben so zarte Schonung, wie dem schwarzhaarigen Volke, bewiesen werden. Die Guten und Schlechten sollen nicht verwechselt, und mit der gnädigen Zustimmung Eu. Majestät, die Gesetze und Grundlehren der Vernunft gerecht und aufrichtig ausgeübt werden. Was ich erbitte, ist, daß wegen Ausübung der christlichen Religion von nun an Niemanden eine Strafe trifft, der sonst die Pflichten eines guten und treuen Unterthanen erfüllt. Darum habe ich diese ehrerbietige Denkschrift verfaßt und stehe inbrünstig, daß die kaiserl. Gnade ihre Ergebnisse befruchten möge.“ (W. 3.)

Im Widerspruch mit den englischen Berichten, wornach die Zulassung des Christenthums in China bloß in den fünf Häfen ausgesprochen ist, behauptet das J. des Debats, das kaiserliche Duldungsbedict erstreckte sich auf das ganze Reich, und nur die Erbauung christlicher Tempel sey auf die Häfen beschränkt. „Um

sich einen Begriff von der Wichtigkeit dieses Zugeständnisses zu machen, bemerkt es, genügt die Erwähnung aus dem Bericht eines Franzosen, des Hrn. v. Berté, katholischen Bischofs von Nanking, daß der zehnte Theil der Provinz Kiang-Su die katholische Religion ergriffen hat, daß Nanking unter 1,200,000 Einwohnern 80,000 Katholiken zählt, und daß es in den drei von den Europäern am meisten besuchten Provinzen deren über eine Million gibt.“ Der wahre Sachverhalt wird nun wohl dieser seyn, daß allerdings der Kaiser von China dem Eindringen des christlichen Glaubens noch Grenzen stecken möchte, daß aber die Missionäre keine Grenzen anerkennen werden, und so wird das Duldungsbedict von selbst eine allgemeine Bedeutung erhalten. Da die katholischen Missionspriester zum großen Theil Franzosen sind, so ist für den französischen Einfluß ein weites Feld eröffnet, und das Ministerialblatt setzt mit Selbstgefühl hinzu: „Wir schätzen uns glücklich, daß dieser große Fortschritt auf den Antrieb Frankreichs und unter dem Schutz seines Namens geschieht.“ Die Jesuiten dürfen mit Hrn. Guizot zufrieden seyn, denn wenn er ihnen Frankreich einigermaßen verschließt, so hat er ihnen dafür China wieder eröffnet. Niemand wird daher sagen, daß die französische Gesandtschaft nach China nicht ein glänzendes Resultat gehabt habe — wenn auch nicht für Handel und Schiffahrt, so doch für das Werk der europäischen Civilisation, die ja mit der Ausbreitung des Christenthums überall Hand in Hand geht. (Allg. 3.)

Briefe aus Bagdad melden, wie der Morning Herald mittheilt, einen beklagenswerthen Unfall, der den persischen Prinzen Suleiman Mirza und Timur Mirza, die sich vormals in England aufhielten, so wie mehreren ihrer Verwandten begegnet. Sie wurden, als sie bei Hausmain jagten, von einem zahlreichen Haufen wandernder Araber angegriffen. Es kam zu einem verweifelten Kampfe, in welchem Suleiman Mirza getödtet wurde. Timur Mirza, von einem Speer durchbohrt, liegt lebensgefährlich darnieder. Vier andere junge Prinzen wurden schwer verwundet. Suleiman und Timur Mirza fochten mit dem tapfersten Muth; der Letztere erschlug, nachdem er schon verwundet war, drei Araber mit eigener Hand. (W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 6. August. Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland ist von seinem nach dem Archipel unternommenen Auszuge zurückkehrend, am 1. d. M. auf dem Kriegsdampfschiff „Bessarabia“ in dieser Hauptstadt eingetroffen, und hat, nachdem er sich nur einige Stunden in Bukdere aufgehalten, in der darauffolgenden Nacht die Reise nach Odessa fortgesetzt. (Dest. W.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

COULES vom 19. August 1845.

		Mittelprece.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	125	118
ditto ditto „ 4 „ (in G.M.)	101	131 1/2
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	325	
ditto ditto ditto „ 50 „ (in G.M.)	65	
Wien. Stadt. Banco. Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65	3/4

Fremden-Anzeige

bet hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 18. August 1845.

Hr. Dr. Anton Richter, Feldstabsarzt, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Wanke, Lieutenant von Graf Kinsky Infst. Regiment, nach Warburg. — Hr. Georg Drigoni, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Marcus Baron v. Schnurbein, von Wien nach Venedig. — Hr. Joseph Miller, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Adolf Schwachhofer, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Maxim. Freiherr v. Bafus, k. bayr. Kämmerer und Rittergutsbesitzer, von Wien nach Venedig. — Fr. Jacob. Freifrau v. Schnurbein, v. Wien n. Venedig. — Hr. Anton Geizele, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Stro, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Arnold Haymann, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Zacharias Nebich Unterlieutenant vom 5. Feld- Art. Reg., von Triest nach Pesth. — Hr. Jos. v. Totb. Oberlieut. vom 4. ungarischen Garnisons- Bataillon, von Spalatro nach Steinamanger.

Den 19. Hr. Baron v. Schaller, k. k. Hofrath, von Triest nach Graz. — Hr. Ritter Breyer v. Bregnav, Vice-Präsident der k. k. allgem. Hofkammer, von Graz nach Triest. — Hr. Ferdinand Grumbach, Kaufmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Dr. Baluffel, russ. Collegienrath, von Triest nach Wien. — Hr. Camillo v. Pflügl, Medicin. Doctor, sammt Gattin, von Wien nach Triest. — Hr. Graf von Pütler, General- Landschafts- Repräsentant, von Wien nach Triest. — Hr. Simon Ladinig, Doctor der Theologie u. k. k. Subernialrath, nach Graz. — Hr. Friedrich Hermann, Großhandlungs- Buchhalter, von Wien nach Triest. — Hr. Eugen Graf v. Hohenberg, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Valle, Architect, von Wien nach Triest. — Hr. v. Görger, k. k. Oberst von Prinz Hohenslohe Infst., nach Triest.

Den 20. Hr. Jos. Harnisch, Handelsm., von Triest nach Graz. — Hr. Graf v. Pozza, Besitzer, von Triest nach Graz. — Hr. Ernst Marquart, Sprachlehrer, von Triest nach Salzburg. — Hr. Nicolaus Martinoff, Stabs- Capitän des Leibgarde- Artillerie- Regiments, von Wien nach Triest. — Hr. Albert Ritter v. Dikmann, Privat, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Carl Ritter v. Zepharovich, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. William Pole, englischer Edelmann, v. Wien n. Triest. — Hr. Edler v. Tappenburg, pensionirter Oberstlieutenant, nach Wien. — Hr. Johann v. Lowenberg, Unterlieutenant vom Warasbiner Gränz- Reg., von Graz nach Bellovor.

(3. Laib. Zeit. v. 25. August 1845.)

Den 21. Hr. Philipp Walluschnig, Handlungs- Agent, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl Zehner, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Anton Perinello, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Daumer, Handlungsagent, von Graz nach Triest. — Hr. Alex. Deconomus, Rentier, von Graz nach Triest. — Hr. von Pirch, Second- Lieu enant im 2. Garde- Ulanen- Regiment, von Graz nach Triest. — Hr. Jos. Freiherr Pasqualati, Professor am politechnischen Institute, von Wien nach Triest. — Hr. Nicol. Manzurani, griechischer Vice- Consul, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Kohn, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. v. Grädigberg, preuß. Lieutenant, von Graz nach Triest. — Hr. Emil Seig, Handlungs- Reisender, von Triest nach Wien. — Hr. Gustav Dutilh, Handelsmann, nach Graz. — Hr. Ignaz Ebel, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Carl Wolfram, schwed. Lieut., von Wien nach Triest. — Hr. Friedrich Graf v. Horn, schwed. Lieutenant, von Wien nach Triest. — Hr. Blasius Lenassi, Handelsmann, von Triest nach Graz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. August 1845.

Hr. Joseph Stobotschnig, Magistrats- Secretär, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 149, am Bluterbrechen. — Uesula Fassbeg, gewesene Magd, alt 20 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am äußern Brande.

Den 17. Dem Martin Bernik, Zuckerfabriks- Arbeiter, sein Kind Alois, alt 2 Monate, in der St. Peters- Vorstadt Nr. 149, an Fraisen.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 137b. (3) Rr. 2915.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit bekannt gemacht, daß man zufolge Ersuchschreibens des h. k. k. krain. Stadt- und Landrecht, die Feilbietung der zum Verlasse des zu Zirklach verstorbenen Pfarrers, Lucas Kokail, gehörigen Fahrnisse, als: 3 Pferde und 1 Fohlen, 4 Ochsen, 7 Kühe, der Schweine, Haus- und Zimmer- Einrichtungsstücke, Leibbekleidung und Wäsche, einer Kalesche und sonstiger Wirtschafts- aeräthe, des Weizen-, Korn-, Haiden-, Holz- und Weinvorrathes u. s. w., auf den 26. und 27. August k. J., und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, zu Zirklach derart festgesetzt habe, daß am ersten Tage der Vieh- stand, dann der Getreide- und Holzvorrath feil- geboten wird, und daß der Meistbot bar zu Händen der Licitationscommission zu erlegen sey.

R. K. Bezirksgericht Krainburg am 14. August 1845.

3. 1374. (3) Nr. 3028.

K u n d m a c h u n g.

Die zwei Polizeidiener's-Posten in den beiden diesbezirklichen Hauptgemeinden Feistritz und Welles sind erlediget.

Mit jedem dieser zwei Dienstposten ist der Bezug einer Jahrelöhning von 96 fl. aus der Bezirkskasse verbunden.

Die Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche bis zum 10. September entweder persönlich, oder in so ferne sie bedienstet sind, durch ihre Vorgesetzten hieher zu überreichen.

K. K. Bezirkscommissariat Radmannsdorf und Welles am 9. August 1845.

3. 1399. (1)

N a c h r i c h t.

Louis Brauneis, Inspector, Herrschaften - Agent und Häuser - Administrator in Wien, Stadt, Singerstraße, im deutschen Hause Nr. 879, zweiten Stocke, und Inhaber des Gutes Cirknabof im Neustädler Kreise in Krain, bringt zur gefälligen Kenntnisknahme der P. T. Herrschaften und Gutsinhaber, daß ihm fortwährend häufige Anfragen und Kaufaufträge für Güter und Herrschaften in dieser Provinz zukommen, deswegen er sich zu solchen Kaufs- und Verkaufunterhandlungen unter portofreien Zuschriften hiemit ergebenst empfiehlt.

Laibach am 22. August 1845.

Louis Brauneis.

3. Die Provision beträgt zehn Percent des bereits entrichteten tariffmäßigen Bahn-Frachtpreises rücksichtlich der Güter II. Classe, und fünf Percent hinsichtlich der Güter I. Classe.

4. Die Dauer der Zeit, binnen welcher diese Begünstigung den Spediteuren eingeräumt wird, ist einseitigen auf zwei Jahre festgesetzt. Die hohe Staats-Verwaltung behält sich jedoch vor, diese Begünstigung zu verlängern oder auch nach vorausgegangener Verständigung zu beschränken, wenn dieselbe das beabsichtigte Resultat nicht herbeiführen sollte. In letzterem Falle wird die Beschränkung eine angemessene Zeit voraus bekannt gemacht werden.

5. Den Spediteuren wird übrigens keine Verpflichtung auferlegt, eine bestimmte Waren-Menge in einer bestimmten Zeit auf der Staats-Eisenbahn zu versenden.

Die so eben angeführten Begünstigungen werden von Seite der unterzeichneten Direction unter gleichen Bedingungen auch auf der Sloggnitzer Bahn für alle jene Güter gewährt, welche von der südlichen Staats-Eisenbahn kommen oder auf dieselbe übergehen, und welche die ganze Bahnstrecke von Sloggnitz bis Wien oder umgekehrt zurückgelegt haben.

Jene Spediteure, welche hiervon Gebrauch machen wollen, werden zum Behufe der Vormerkung ersucht, ihre Erklärung bei der gefertigten Direction einzureichen.

Wien, den 7. August 1845.

Von der Direction der Betriebs-Unternehmung der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn und der k. k. priv. Wien-Sloggnitzer Eisenbahn.

3. 1360. (3)

A n z e i g e.

Befertigter fährt mit Oberpostämlicher Bewilligung jeden Sonntag von Tarvis in Oberkärnten, zwischen 4 bis 5 Uhr früh, mit einem Wagen in der Richtung nach Laibach, kommt dort jeden Montag zu Mittag an, kehrt im Gasthose zum goldenen Löwen ein, und geht jeden Dienstag um 10 Uhr Vormittags wieder retour nach Tarvis, trifft daselbst Mittwoch Abends ein, wo jeder Reisende Tags darauf in der Richtung nach Villach oder Italien mit ähnlicher Gelegenheit und zu billigstem Preise schleunigst weiter befördert werden kann. Die Fahrt auf eine Person von Tarvis nach Laibach ist 3 fl. C. M., dergleichen auch retour. Es werden auch alle erlaubte Frachtstücke zur schleunigsten Beförderung mitgenommen.

Tarvis am 1. August 1845.

Joseph Ulbing,

Gastwirth und bürgerl. Realitätenbesitzer.

3 1404. (1)

K u n d m a c h u n g.

Die hohe Staats-Verwaltung hat bewilliget, daß den Spediteuren, durch deren Vermittlung Güter auf der südlichen Staats-Eisenbahn versendet werden, vom 1. September d. J. angefangen, Provisionen unter nachstehenden Bedingungen vergütet werden.

1. Um den Anspruch auf eine Provision stellen zu können, muß von den in dem Staats-Eisenbahn-Tariffe angeführten Gütern der II. Classe wenigstens eine Menge von 30,000 Centner und von den Gütern der I. Classe wenigstens eine Menge von 10,000 Centner und zwar auf der ganzen Strecke von Märzuzschlag bis Graz oder umgekehrt, und seiner Zeit nach Eröffnung der Bahn bis Gili wenigstens auf einer Strecke von acht Meilen der Bahnlinie binnen des Zeitraums eines ganzen Jahres versührt worden seyn.

2. Die Provision wird jedem Spediteur oder Vereine von Spediteuren erfolgt, der sich ausweist, für sich und unter seinem Namen die betreffende Quantität in der erwähnten Zeit der Staats-Eisenbahn zur Beförderung übergeben und in der bestimmten Strecke versendet zu haben.

Es wird jedoch, sobald die versendete Quantität die eine oder die andere Mengen Ansätze erreicht, die Provision sogleich, folglich auch im Laufe des Jahres auf Verlangen berichtigt werden.

3. 1189. (3)

Frühere Ziehung.

Die überaus günstige Aufnahme, deren sich die durch das gefertigte k. k. Großhandlungshaus garantierte, im verflossenen Monate angekündigte **Realitäten-Gold- und Silber-Lotterie**, welche mit der ungewöhnlich großen Dotations-Summe von Gulden W. W. **659,999** bloß in barem Gelde ausgestattet ist, gleich nach ihrem Erscheinen zu erfreuen hatte, und der sich in Folge dessen täglich lebhafter zeigende Begehrt von Losen, setzt dasselbe in die angenehme Lage, die **erste**, das ist die **Vorziehung** statt am **23. September**, wie angekündigt war, schon

Samstag am 30. August d. J.

unwiderrufflich erfolgen zu lassen. — Der erste Treffer dieser großen Lotterie gewinnt:
Das schöne
und einträgliche **PALAIS-**artig gebaute, in der Vorstadt
Landstraße, an der Ecke der D' Orsangaße befindliche Haus Nr. 396 in Wien, Besizung
Ihrer Durchlaucht der

Frau Fürstin Constantine Rasoumoffsky,
oder eine bare Ablösung von **200,000** Gulden Wiener-Währung.

Zur besonderen Beachtung

wird bei dieser großen Verlosung der Umstand empfohlen:

1. Daß einer der wesentlichsten und anläugbarsten Vortheile derselben darin bestehe, daß jedes gewöhnliche Los ohne Unterschied, sowohl in der Vor- als auch in der Haupt-Ziehung mitspielt, und daß man daher mit einem einzigen gewöhnlichen Lose, beide Haupt-Treffer, sowohl jenen der Vorziehung von **20,000** fl. W. W., als auch jenen der Haupt-Ziehung von **200,000** fl. W. W. gewinnen kann, und durch die in der Vor-Ziehung zu gewinnenden **1000** Gratis-Lose, ist für jedes gewöhnliche Los sogar die Möglichkeit dargeboten, alle **4** Haupt-Treffer von **200,000 — 25000 — 20,000** und **10,000** Gulden W. W. zu gewinnen.
2. Wer sohin vor der Vor-Ziehung ein gewöhnliches Los, ohne Unterschied von welcher Zahl kauft, spielt sicher **2** Mal, nämlich **1** Mal in der Vor- und **1** Mal in der Haupt-Ziehung; wer **2** gewöhnliche Lose kauft, spielt sicher **4** Mal in beiden Ziehungen; und wer **5** Lose mit einem Gratis-Gewinnst-Lose kauft, spielt **13** Mal, nämlich **6** Mal in der Vor-, **6** Mal in der Haupt-Ziehung, und **1** Mal in der Gratislos-Separat-Ziehung; wer aber **10** Lose kauft, erhält **1** Gold-Prämien-Los unentgeltlich, und spielt sohin in allen **4** Ziehungen **24** Mal, nämlich **11** Mal in der Vor- und **11** Mal in der Haupt-Ziehung, dann **1** Mal in der Gratis-Los-Separat-Ziehung, und wieder **1** Mal in der Gold-Prämien-Los-Separat-Ziehung.

Wien am 10. Juli 1845.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler.

In Laibach sind die besten und wohlfeilsten Lose in sehr großer Auswahl bei Gefertigtem zu haben. Man kann bei demselben — exclusive — nicht nur die gewöhnlichen, sondern auch die Gratis-, die Gold-, ja sogar die Silber-Prämien-Lose **einzelu** kaufen, und zwar zu einem Preise — z. B. die Goldlose à 12 fl. — wie selbst in Wien nicht so billig. Endlich ist ein äußerst interessantes Gesellschafts-Spiel auf 25 Lose aller 4 Sorten à 2 fl. 20 kr. eröffnet, das nirgends sonst existirt, als bei

Joh. Ev. Wutscher.

3. 1389. (2)

C i t a t i o n.

Am dritten und vierten September 1845 werden im Schloßkeller der Herrschaft Süßenheim bei Cilli, bei Ein Tausend österr. Eimer Weine von den Jahren 1841, 1842, 1843 und 1844, an den Meistbieter hintangegeben. Es werden daher zu dieser Versteigerung Kauflustige eingeladen.

Herrschaft Süßenheim bei Cilli am 15. August 1845.

3. 1188. (3)

Schnell ohne Lehrer Italienisch zu erlernen!

Bei **J. GIONTINI** und **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**, in Laibach ist zu haben:

Der schnelle italienische Sprachmeister,

oder Anleitung, die italienische Sprache in der kürzesten Zeit ohne Lehrer zu erlernen.

Nach dem Resultate der neuesten italienischen Sprachlehrer bearbeitet.

2te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Triest 1845. gebestet 36 kr.

Literarische Anzeigen.

3. 1278. (3)

Billig für Juristen.

J. GIONTINI in Laibach liefert gegen mäßigen Porto, Esatz:

Provinzial = Gesetzsammlung für Steyermark und den Klagenfurter Kreis, von 1819 bis mit 1842, nebst beiden Bänden von „Nord, Repertorium“ darüber, zusammen 26 steif geb. Bänden, also bis heute ganz vollständig. 45 fl.

Dieselbe für Krain und den Villacher Kreis von 1831 bis mit 1841, zusammen 11 steif geb. Bände. 12 fl.

Dieselbe, für 1820, 1826 und 1829, jeder 1 fl.

Dieselbe Ergänzungs = Sammlung der politischen Cameral- und Justizgesetze, dann für dieselben Provinzen 1. Theil in 3 Bänden. 8. Laibach 1835 — 1836, steif 3 fl.

Nur die zuerst einlaufende Bestellung kann zu diesen niederen Preisen effectuirt werden.

3. 1321. (2)

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist so eben erschienen und bei **Ignaz Al. Edl. v. Kleinmayr** in Laibach zu haben:

Venedig im Jahre 1844.

Von **A. V. Linzer.** Mit einer Karte von Venedig. 8. in Umschlag gebestet. 2 fl 40 kr.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR,**

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Rammlow, J. C., Maulbeerbaumzucht und Seidenbau. Mit 3 Zeichnungen. gr. 8. Berlin 1845, broschire 2 fl.

Schlegel, C. F., vollständige Mühlenbaukunst, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen u. s. w. Ein practisches Lehrbuch für Mühlenbauer und Müller. Mit vielen Abbildungen. 5. Hfte. 8. Leipzig 1845. 3 fl. 45 kr.